

Pferde werden von den andern Eseladren streng geordnet gehalten.

Die Thatfache, daß eine in Preußen rechtsgültig abgeschlossene Ehe als solche in Baiern nicht anerkannt ist, wird mit Recht als ein Widerspruch sonder Gleichen hingestellt. Wenn die Freiheit der Ehe es noch, daß es der Wiederholung eines solchen Vorganges bedürfte, um endlich die Frage seiner Befestigung kräftiger in Fluß zu bringen. Bekanntlich haben sich vor Jahresfrist die Nachkommen eines Herrn von Suten in gleicher Weise veranlaßt, gegenüber der bairischen Regierung die Legitimität ihrer Herkunft zu verteidigen zu müssen. Schon damals hätte in dieser Angelegenheit Wandel geschaffen werden sollen. Das „Wie“ kann dabei kaum ins Gewicht fallen. Ueberall in Deutschland hat man das gleiche Interesse daran, daß eine in dem einen Bundesstaat rechtsgültig abgeschlossene Ehe als solche auch in dem andern anerkannt wird.

Ausland.

Der Kulturkampf scheint in Ungarn trotz aller Gegenmaßregeln unausbleiblich zu sein. Nach einer Weisung, welche Kardinal Rappolla an Primas Szmor gerichtet hat, erklärte sich der Papst dagegen, daß die katholischen Priester selbst auf dem Wege der politischen Behörden die Anzeile von der Taufe altkatholischer Kinder erlassen sollen. Bekanntlich hat Kultusminister Graf Eszly den Ausweg gewöhlt, daß die katholischen Priester nicht verhalten sein sollen, die Anzeile über die erfolgte Taufe altkatholischer Kinder dem betreffenden altkatholischen Geistlichen zu machen, sondern, daß es genüge, wenn die betreffende Anzeile der politischen Behörde erlassen wird, worauf diese erst den altkatholischen Geistlichen zu verständigen hat. Nun aber hat sich der Papst gegen diesen Vorgang erklärt. Infolge dessen verständigte der Primas den Domprobst von Budapest, daß es sehr nützlich wäre, wenn nicht nur die Geistlichkeit, sondern auch die katholische Laienwelt gegen die Verordnung des Kultusministers protestiren würde. Diefem Wunsche folgend, hat der Domprobst schon für den 23. d. M. eine Defenats-Versammlung einberufen, in welcher die Modallitäten zur Einberufung einer großen katholischen Volksversammlung beschlossen werden sollen, welcher ein Protest gegen die Verordnung des Unterrichtsministers zur Annahme vorgelegt werden wird. Mit diesem Rundschreiben des Erzbischofs an die Defenats scheint der Kulturkampf in Ungarn inaugurirt zu sein.

Zu den bedeutendsten Bürgerthäten des Jahres gehört auch die von allen Seiten bestätigte Fortdauer der engen Freundschaft zwischen England und Italien. Die Nachricht, Frankreich habe gegen die Abtretung Kapitals an Italien im voraus förmlich Einspruch erhoben, war natürlich übertrieben und ist auch von Paris aus schon in Abrede gestellt. Frankreich hatte ja auch früher Englands Vorgehen in Japan an der Somalifüste, das einer Besizergreifung ziemlich gleichsam, stillschweigend gemahnt lassen. Dagegen bleibt beglaubigt, daß England und

Italien eine diplomatische Berwertung ihres Abkommens in französischem Interesse, für deren Abfertigung vorzuziehen waren, zuvorkommen wollten. Anzwischen ist die baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen halbamtlich bestätigt, was den französischen Zeitungen ihre Freude über den englisch-italienischen Zwischalt gebricht hat.

Man schreibt uns aus Rom: Der „Corriere di Napoli“ bringt einen langen und ganz im Stile der landläufigen französischen Anschauungen geschriebenen Brief Boulangers an den Pariser Korrespondenten obigen Blattes, worin Boulanger die Interpretation Cavallottis über ihre Unterredung eine Sonatphie und sonstige Auseinandersetzung und Cavallotti selbst einen Zynotanten in französischen politischen Verhältnissen nennt. Nach einer begeisterten Apoptrophe über Rußland spricht Boulanger sein Bedauern aus, daß Frankreich sich zur Verletzung von Tunis habe hinreißen lassen, einer gänzlich unnützen Eroberung, welche Italiens berechtigte Empfindlichkeit verletzen mußte. Frankreich allein könne Italien zu seinen unerlösten Provinzen verhelfen, die Allianz mit Frankreich würde Italien nicht zu unerhörten Müllungen zwingen, wie das Bündniß mit Deutschland, welches Italien zum Vorkallen des letzteren herabwürdiget.

Paris, 21. Oktober. Kammer. Nachdem der Unterstaatssekretär Götterle die Interpellation Lippys beantwortet und lehterer repliziert hat, wird der Gegenstand durch einige Tagesordnung erledigt. Hierzu interpellirt Gouffo (Boulanger), der ironisch verlangt, daß man ihn verlosen möge, er habe gehorcht, was Kuchelort gelien habe, das Geseh müsse für alle gleich sein. Minister Götterle antwortet, es handle sich um Verhandlungen, die zuerst vom Staatsgericht und dann erst von ganz Frankreich beurteilt werden ließen. Die Regierung werde keine neue Verlosung anordnen, eine solche kam nur denen zugute, welche sie verlangten. Gouffo, noch vor einigen Monaten Beamter, sei am wenigsten berufen, seine Verlosung zu verlangen. Sollten aber neue Verlosungen anzuordnen, so würde die Regierung wissen, was sie zu thun hätte (Beifall). Darauf erklärt die Regierung die Drohung der Verlosung nicht über zahlreihen Bürgern hinweg zu lassen; wenn Götterle nicht mehr Minister sei, werde die Kammer nicht mehr die Verlosung anordnen. Der Herr Minister, dem Diensthöfen aller Regierungen, nicht zu unterbrechen, auf Antrag des Präsidenten, der auf Verlangen Cassagnacs den beleidigenden Ausdruck, weil ihn nicht Jeder gehört habe, wiederholt, wird über den Vorfall die Verlosung verhängt. Darauf erklärt, er halte an der Forderung der Revision fest, und angeht die Rechte des Ministers, die eine Betreger von Gouffos und Marx (Boul) wird die einjährige Tagesordnung angenommen. Weitere Interpellation über Guyana und die Pariser Episteler werden bis nach Erledigung des Budgets verschoben, dessen Verabreichung Donnerstag beginnt. Schließlich bringt Götterle seinen Antrag auf Reform des Senatswahlrechts ein. Götterle (Boul) und der Premierminister kämpfen die Dringlichkeit, da der Antrag das nicht vor den nächsten Senatswahlen erledigt werden könnte, die dringliche Verlosung würde nur die Substantielle unterbrechen und die republikanische Partei halten (Beifall). Die Dringlichkeit wird mit 248 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Unter Petersburger H-Correspondent schreibt uns: Wie aus den von uns mitgetheilten Daten hervorgeht, zeigen

unter den ordentlichen Einnahmen Rußlands im Vergleich zu 1887 die größte Steigerung die Zölle, nämlich um 31 Millionen; gegen 1888 ist ein Anstieg von 3 Millionen zu verzeichnen. Das Plus von 31 Millionen ist allerdings größtentheils darauf zurückzuführen, daß die in Gold erbobenen Zölle im Jahre 1887 zum Kurse von 1 Rubel 67 Kopeken für ein Rubel Gold, und in den Jahren 1888 und 1889 zum Kurse von 1 Rubel 80 Kopeken für 1 Rubel Gold umgerechnet wurden. Trotzdem zeigt sich jedoch für 1889 ein Anstieg von 3 Millionen gegen das Vorjahr. Die Steigerung der Einnahmen aus den Getränkesteuern ist theils auf den größeren Branntweinverbrauch, theils auf die Erhöhung der Steuern um $\frac{1}{4}$ Kop. für einen Grad Alkohol und endlich auf die Veränderung der Bestimmungen für die Branntweindefikillation zurückzuführen. In Bezug auf die Ausgaben ist zu bemerken, daß für den Dienst der Staatsschuld 1889 acht Millionen weniger als 1888, und zehn Millionen weniger als 1887 verausgabt wurden. Andererseits zeigen die Ausgaben für Meer und Flotte im Jahre 1889 gegen 1888 resp. 1887 einen Mehraufwand von 14 resp. 16 Millionen Rubeln. Dieser Mehraufwand erklärt sich aus den bedeutenden Mehrausgaben für Vorsehung, Übung, Rekrutenausbildung und die Neubewaffnung. Die Budgetergebnisse des Jahres 1889 zeigen neuerdings den außerordentlichen Fortschritt, welchen die russischen Finanzverhältnisse seit 1887, wo noch ein Defizit von 6 Millionen zu verzeichnen war, aufweisen: 1888 ein Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen über die ordentlichen Ausgaben von 58 Millionen und 1889 ein Ueberschuß von 69 Millionen. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die vorzüglichen Ernten von 1887 und 1888 einen überaus großen Einfluß auf die finanziellen Ergebnisse der letzten Jahre ausgeübt hat, so ist doch andererseits die Bedeutung der großen Sparmaßregeln der gegenwärtigen Finanzverwaltung und insbesondere der Festigkeit nicht zu unterschätzen, mit der sie auf der Innehaltung der dem Ausgabebudget der einzelnen Ressorts vorausbemessenen Grenzen besteht. Die dadurch sichergestellte, in Rußland noch nie dagewesene Ordnung der Finanzverhältnisse zeitigt schon jetzt die segensreichsten Früchte.

Die russische Regierung beschloß, die Verordnungen bezüglich der Rechte der Ausländer, Grundbesitz in Rußland zu erwerben, zu ändern.

Man schreibt uns aus Konstantinopel: Die Haltung des kaiserlichen Patriarchats der Pforte gegenüber ist eine ausnahmsweise feste. Trotz aller Nachsichtigkeit der Letzteren, ging die Antwort des demissionirten Patriarchen dahin, daß der Inhalt des Feslers, in welchem die Pforte der orthodoxen Kirche wirklich bedeutende Privilegien eingeräumt hat, noch immer nicht befriedigend sei, da, wie es heißt, in dogmatischer Beziehung dieser Fesler den frühesten, unannehmbaren Zustand ausreichend erhält. Der Sultan erkannte hierauf noch im Laufe des gestrigen Tages seinen Leibarzt und Jugendfreund, den Senator Maroussi Balcha, welcher ein Griech ist, zu dem rentenlosen demissionirten Patriarchen Dionysius V.,

24) Der Kampf um den Alanen.

Roman von Heinrich Granb.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Leo gelebete sich wie ein Herzweifelnder, und drohte, die Rätthin in Anlagenzustand versetzen zu wollen, denn nach seiner Meinung gleiche das Ganze einer Entführung, einem Kinderraub, vielleicht zur Ausbeutung egoistischer Zwecke. Eine politische Untersuchung werde das an's Licht zu bringen wissen. In seiner Aufregung stürzte er endlich zu seinem Freunde Uhlung, um dessen Rechtsbeistand in Anspruch zu nehmen, und dieser, dessen Liebling das Kind ebenfalls war, sagte zu, nachdem er den Sachverhalt geprüft, zunächst persönlich mit der Rätthin eine ernste Rücksprache zu nehmen. Mit ihrem verstorbenen Manne habe Frau Uhlung einst eine sehr schwierige, verfahren Angelegenheit wieder in Ordnung zu bringen gewußt, so daß er sich berechtigt glaubte, auf den Dank der Wittwe Anspruch machen zu können. — Anfangs blieb Frau Horn auch ihm gegenüber verschwiegen, als aber Uhlung an jene Affäre mit ihrem Gatten erinnerte, welche ihr, wenn sie nachträglich zur Kenntniß der Behörde gelangen würde, möglicherweise ihre Pension in Frage stellen könnte, wurde sie ängstlich und — gefügig. — Sie gestand daß sie Götterin als kleines Kind durch die Frau Gräfin Dorfsenburg in Pflege und Pension erhalten habe. Die Vormundschaft führte der Herr Justizrat von Götzge und sie habe auch meistens nur mit diesem Herrn geschäftlich unterhandelt, da sich die Frau Gräfin äußerst wenig um das Kind gekümmert, woraus sie bestimmt geschlossen, daß es wohl nicht ihr eigenes Fleisch und Blut sein könne. — Am letzten Donnerstag — es seien heute gerade drei Tage — wäre die Gräfin, äußerst aufgeregt zu ihr gekommen und habe erklärt, das Kind für einige Wochen zu sich nehmen zu wollen. Jede Einwendung und Bitte ihrerseits, sowie der Hinweis auf die späte Lebensstunde, sei vergebens gewesen. Sie habe die nöthigen Effekten für den kleinen Zusammenpacken und dann den Schloßknecht aus seinem Bettchen in eine verschlossene Droschke tragen müssen. Weinend habe sie Abschied genommen und der Gräfin das heilige Verprechen gegeben, Niemand wissen zu lassen, wohin das Kind gebracht worden sei. —

Uhlung war von dieser Mittheilung im höchsten Grade betroffen. Wenn das Kind nicht der Gräfin gehörte, wie ja Frau Horn zu glauben schien, so hatte sie auch kein Anrecht an dasselbe und er konnte dann nur an-

nehmen, daß hier ein Machealt vorliege. Wahrscheinlich hatte die Gräfin erfahren, daß Götterin das feste Zauberschild zwischen dem Grafen Leo und seiner jungen Braut bilde, und in ihrer toßen Eitelucht glaubte sie es am wirksamsten zerbrechen zu können, indem sie ihnen graulich das Kind entzog.

Ohne Leo davon zu benachrichtigen, eilte Uhlung in das Hotel Royal und ließ sich bei der Gräfin melden.

Erst nach langem Warten wurde er vorgelassen. Bei seinem Eintritt in den Salon bemerkte seine scharfen Augen vor dem Kamin verschiedene Kinderpiessachen, die man wahrscheinlich in der Eile vergessen hatte fortzuräumen. Unbefangen empfangt ihn in geschmackvollster Toilette, und mit strahlender Heiterkeit die Gräfin.

„Mein lieber Baron, als mir der Diener Ihren Namen nannte, war ich im höchsten Grade verwundert, denn nachdem ich Ihnen erklärt, daß ich nie mit einem „Stellvertreter“ unterhandeln würde, glaubte ich füglich auf die Ehre Ihres Besuchs verzichten zu müssen. Der führt eine persönliche Angelegenheit Sie zu mir? In diesem Falle würde ich mich aufrichtig freuen, Sie bei mir willkommen zu heißen. — Bitte!“

Sie deutete auf ein Fauteuil und setzte sich selbst behaglich und solet in ihre Bergere zurück.

Baron Uhlung war in der Absicht erschienen, ein ganzes Arsenal von Vorwürfen, Anschuldigungen, Klagen und Drohungen, wie ein Feuerwerk auf Donna Adelheid niederprasseln zu lassen, und jetzt stand er sprachlos dieser bezaubernden Liebesschwärmerin gegenüber da.

„Frau Gräfin,“ begann er nach kurzer Sammlung, „Sie haben allerdings recht dummthätig, wenn Sie vor aussetzen, daß ich nicht als der Vertreter eines Andern hier erscheine, denn Niemand weiß, daß ich diesen Schritt gethan. Es ist mein Herz, das Gefühl der Menschlichkeit, welches mich zu Ihnen rief, um Sie zu bitten, nicht ein ganzes Haus in Trauer und Schmerz zu versetzen.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ entgegnete die Gräfin mit gut gespielter Heuchelei, „bitte, erklären Sie sich deutlicher.“

„Aus der Wohnung einer mir befreundeten Familie,“ fuhr Uhlung, immer wärmer werdend, fort, „hat man plötzlich, ohne irgend welche Veranlassung, am letzten Abend ein Kind geraubt.“ — Die Gräfin zuckte leicht zusammen — welches die Freunde und das Entzückte Aller war, denn wir Alle vereinigten uns in ein „Gefühl für das liebele Gesehäft, in dem der Liebe!“

„Und was habe ich mit diesem — Raub, wie Sie es nennen, zu thun?“ fragte Adelheid langsam mit scharfer Accentuation?

„Man ist der Meinung,“ gab Uhlung zögernd zur Antwort, „daß Sie es gewesen, welche den Knaben direkt oder indirekt hat sicherbringen lassen.“

„Hierher? — Wer hat Ihnen das gesagt? — Uwa die achwürdige Rätthin?“

„Sie irren, Frau Gräfin, Niemand hat es mir gesagt, ich habe es mir nur zu combiniren versucht, und daß ich mich nicht getäuscht, beweist hier der Spielplatz des Kleinen.“ Er deutete dabei auf die am Kamin auf einem Bännelein zerstreuten liegenden Spielsachen.

Die Gräfin lächelte.

„Sie sind ein scharfer Beobachter, Herr Baron, und da Sie so viel wissen, werde ich Ihnen nichts verschweigen!“

„Ich habe die Absicht, morgen Berlin zu verlassen und nach Dorfsenburg zurückzukehren, da die Krankheit meines Gemahls eine Werbung genonnen, die mich das Schlimmste befürchten läßt. Daß ich das Kind dahin mitzunehmen wünsche, ist wohl ganz natürlich, um so mehr, als der Arzt die Landluft für dasselbe als notwendig bezeichnet. Ob ich auch das Recht habe, über das Kind frei zu verfügen, das, Herr Baron, ist eine Frage, auf welche ich nur einen Menschen auf Erden Antwort geben kann und werde, und das ist Graf Leo von Dorfsenburg. — Nützt ihm das Gehör des Kindes, wie er wiederholt behauptet, wirklich so sehr am Herzen, aut, so wird er auch jetzt den Weg zu mir zu finden wissen. Ich weiß, daß er ihm nicht leicht wird, aber so wenig schmerzhaft das auch für mich ist, so kann ich ihm denselben doch nicht ersparen.“

„Ermächtigen Sie mich, dem Grafen diese Mittheilung zu machen?“

„Ich bitte darum, und wenn es ihm möglich sein so lte seinen Willen gegen mich insofern zu überwinden, daß er sich wirklich zu einem Gang hierher entschließen könnte, so müßte dies noch heute geschehen, da ich morgen mit dem Frühzug — natürlich nicht ohne das Kind — reise. . . Meine Dienerschaft ist bereits angewiesen, alles dazu vorzubereiten.“

„Um so notwendiger ist es, daß ich meinen Besuch abhürze und mich empfehle,“ entgegnete Uhlung, indem er sich erhob. — „Ob sich Graf Leo zu diesem Besuche entschließen wird, weiß ich nicht vorherzusagen, wäre es aber der Fall, so dürften Sie Herrn Willen doch immer nur halb erreicht haben, Frau Gräfin, denn nicht Sie würden der Ragnat sein, der ihn hierher führt, sondern das arme Kind, nach dem sich der große, starke Mann, der abgehärtete Soldat, in Sehnsucht und Thränen verzehrt.“

(Fortsetzung folgt.)

um denselben womöglich zur Nachlässigkeit zu bewegen, und nun erwartet man mit begründeter Neugierde, ob der Leibtag des Reichstags in der Behandlung dieser offenen Wunde glücklicher sein wird als die Minister. Allgemein ist die Überzeugung, daß die Griechen alles erreichen werden, was sie wünschen. Inzwischen sind alle ihre Kräfte geschlossen, und wenn auch bisher die Kräfte keinen einzigen Moment gestärkt wurde, so kann man demnach den morgigen Tag, welcher der erste Sonntag seit der Aufhebung des Gottesdienstes sein wird, nicht ganz zuversichtlich entgegensehen.

Der Ueber die griechische Kirchenfrage schreibt man uns aus Konstantinopel: Die Annahme, daß die Worte in der griechischen Kirchenfrage sich endlich doch zu Konzeptionen herbeilassen würde, war eine richtige. Ein neuerlicher Lesere des Großpropheten theilt der Synode des Patriarchen in sehr sanfter Weise mit, daß die Worte in der Eheangelegenheit die Gerichtsbarkeit der Kirche in jeder Beziehung anerkennend, und daß selbst die Ehegesetze, Wittensfreiheiten, Kinder- und Witwenverordnungen ausschließlich als kirchliche Angelegenheiten betrachtet werden sollen. In den Erblichkeitsfragen wird den Wünschen der Kirche soweit Rechnung getragen, daß bezüglich der Gültigkeit der Testamente das Patriarchat zusammen mit den türkischen Gerichten zu urtheilen beauftragt sein soll. Die Schulen der Griechisch-Orthodoxen werden zwar unter der Aufsicht der Regierung bleiben, jedoch wird diese Aufsicht mit den kirchlichen Behörden möglichst getrennt. Was endlich die Priester anbelangt, so werden die Bischöfe des Patriarchats insofern berücksichtigt, als die Einweisung der Priester in Pfarren vor deren kirchlichen Vorgesetzten vor sich gehen kann, und daß die Geistlichkeit in gewöhnlichen Straffällen mit der erforderlichen Rücksicht behandelt wird. Die Antwort der Synode auf diesen Lesere soll noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Bürgermeister Schafepare von New-Orleans hat von der dortigen italienischen Benedetto-Gesellschaft, welche den Polizeihof Hennesch ermordet ließ, einen anonymen Drohbrief erhalten, in welchem ihm mitgeteilt wird, daß er das nächste Opfer sein werde. Schafepare hat sich den Woll der Italiener dadurch zugesprochen, daß er an den Stadtrath von New-Orleans eine Petition richtete, welche sich über die schändliche Ermordung Henneschs durch gebundene Mörder in scharfen Ausdrücken aussprach; diese, auf Befehl eines sittlichen Geheimgenossen verfaßte Wortthat sei eine Schande für die Stadt, und der Stadtrath möge Schritte ergreifen, damit diese Geheimbündler aus dem Lande vertrieben würden. Der Stadtrath ernannte in Folge dessen einen Ausschuss von 50 Bürgern, um die Angelegenheit zu untersuchen. Es liegt jetzt fest, daß der italienische Geheimbund „Mafia“ außer dem Polizeihof Hennesch auch andere Beamte ermordet wollte. Die Bürgerchaft ist erdittert über die Italiener. Einem Dampfer, der mit 1000 italienischen Einwandern in New-Orleans angekommen ist, ward die Landung verweigert.

Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe Seite Nachrichten und Telegramme.

Gerichts-Zeitung.

Halle, 21. Oktober. (Strafammer) Der in Unter-Landschaft beschuldigte, im Dezember 1871 geborene Schreiber Max Berge, auch Kofke genannt, wurde auf Antrag des Staatsanwaltschaft wegen schwerer Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnisstrafe verurtheilt. In der Nacht vom ersten zum zweiten Februartage, 25. Juni 1874, wurden mittels Einbruchs im besten Scharnhau und zwar aus einem ebenfalls erbrochenen Schließfach des zu einem Geheimgenossen Henneschs 400 Mk. in 10- und 20-Markstücken, 1 Hundertmarkstücken und 2 Fünfundzwanzig Markstücken. Der Dieb hatte eine Fensterleiche des nach der Straße belagerten Vorderzimmers eingedrückt, wofür er nach Überwinden des Vorkammergebietes gelangt sein dürfte, weil das Fenster offen war, er war augenscheinlich mit dem Vorbedachten verortet. Verhaftung wurde der p. Berge, welcher als Schreiber im Landratsamt beschäftigt war und bereits wegen eines Sparschneidens Diebstahls während seiner früheren Stellung in einem hiesigen Rechtsanwaltsbüro in Verhaftung hand, aber nicht zu überführen war. In der Nacht des Monats der Unterfunktions, am 10. August 1874, wurde er am 4. Juli 200 Mk. in 20-Markstücken in einem Doppelzimmer. Da am 6. Juli bei der Detektion der Kiste ein vom 5. Juli datirter Brief eingetroffen, worin um Antwort über einen etwaigen Geländebau des Diensthalters unter G. M. Hauptmannsberger gebeten wurde, indem von einem jungen Arme 200 Mk. am Garten der Kiste an der Schmelzstraße verloren seien, wurde auf erfolgte Meldung polizeiliche Wagnisse angesetzt. Zur erwähnten Zeit erkrankte denn auch am Vorkammergebiet der p. Berge und trug nach einem wie vordem bezeichneten Verze. Seine Festnahme erfolgte. Er behauptet sich, Schreiber resp. Verwalter des erwähnten Verze zu sein, doch wurde durch den gerichtlichen Sachverständigen die völlige Unberechtigung der Schrift mit anderen von Berge's Hand herabhängenden Schriftstücken festgestellt. Der Umstand, daß er vom Landratsamt seinen Bescheid nach dem in der Vorderkammer belagerten Wohnung an der Hauptmannsberger entlang zu nehmen pflegte, trug noch zu seiner Überführung bei. Mit dem im landrätlichen Bureau beschäftigten Schreiber Deparade ging er einige Tage vor dem Geländebau wiederum an fragl. Wagnisse entlang, er führte aber mit dem Vorgehen um, daß er etwas dergleichen habe. D. folgte ihm in einiger Entfernung, weil es ihm notwendig vorkam, daß jener schon einige Male unter niedrigem Vornehme Reden gemacht hatte. Er bemerkte, wie L. in einiger Entfernung von der Stelle, an welcher das Geld gefunden wurde, herumlungerte; auch am nächsten Tage führte er ihm die bestimmten Vorübergehenden an jener Stelle herum. Am Nachmittag jenes Tages von dem Schreiber D. und B. über seine auffällige Verthaltung befragt, entgegnete L., daß er sich ärgere, es sei ihm weder etwas abgehört bekommen. Er leugnete zu nächst die That und ludte die erwähnten Schreiber zu verhöhlen, welche im Besitz eines Zimmernummers 100 Verdrüben der Seiten gemalen seien. Die Vernehmung wurde durch die Verthaltung des Verdrüben gegen den Angeklagten.

Die inoffizielle, verheiratete Arbeiterin Anna Jansch geb. Keesmann aus Meisau, zuletzt in Köpzig, wurde von der Anklage wegen der schändlichen Tödtung ihres neugeborenen Kindes freigesprochen. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde der 1858

in Kottbusch geborene Klempnermeister Gese in Halle zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust verurtheilt, während die Staatsanwaltschaft 1 Jahr Zuchthaus zc. beantragte. Er hätte Anfang Juli d. J. von Tischlermeister Jacobs hier den Auftrag erhalten, ein geräumtes Auszubehenden zu betonen und in seinen Danks anzunehmen. Am Abend des 1. Tages wurde er von zwei an einen Neubau in der Friedr.straße beschäftigten Arbeitern mit einem Auszubehenden auf der Treppe jenes Hauses betreten. Auf die an ihn gerichtete Frage, wozu er mit dem Beden wollte, machte er nächtliche Bemerkungen. Das Beden übertrug er am folgenden Morgen seinem Auftraggeber mit dem Bemerkten, daß es ein neues Holz und etwas mehr koste, womit jener zufrieden war und die Beilegung an demselben Tage anordnete. Kurz darauf fehrte G. aber mit der Erklärung zurück, daß er das Beden wieder abgeben wollte, da es ihm zu teuer sei, er wolle sich nach einem anderen umthun. Er hätte hiernach das Beden an seinem früheren Ort wieder angebracht. Gese wollte das Beden im Auftrag eines Unbekannten, welcher in seiner Abwesenheit zu Hause die Befehle hinfürlassen, aus dem Neubau geholt und am folgenden Morgen dorthin zurückgetragen haben, was er über Nacht festgestellt habe.

Der Handlungslehrling Karl D. hier, in Göttingen 1876 geboren, war getändlich, in mehreren Fällen dem Kaufmann L. Geldbeträge von 3 bis 10 Mk. über die Abendkasse weggenommen und zur Verbedung dieser Diebstahls das Geschäftsbuch durch Auslöschen der betreffenden Verträge und Verrechnungen der bekannten Quantitäten gefälscht zu haben. Er wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

Die mehrfach wegen Diebstahls mit Gefängnis und Ehrenverlust bestrafte 1802 in Desslau geborene unversch. Wilhelm Leubardt und die im Januar 1870 in Berlin geb. vielfach, namentlich wegen Diebstahls, bestrafte unversch. Anna D. hier, beide in Halle, waren wegen obermaligen Diebstahls resp. Gebrauches falscher Legitimationspapiere angeklagt. Die Dilling hatte das Dienbuch der bei ihrem Eltern in Göttingen wohnenden Hofrentenrathen Witt, entnommen und folches ihrer Frau, der Stenographin, welche letztere sich anderweit vertrieben oder wegen ihrer Verstrafungen die Auslieferung eines neuen Dienbuches vermeiden wollte. Letztere bemerhte sich denn auch unter Verlegung des Buches unter dem Namen Witts dem Schmitzmeister Forke in Döbeln, unter dem Buchtitel „Unter dem Vorwand, einmal nachzugehen, entfernte sie sich nach einigen Tagen, fehrte aber nicht zurück. Nach ihrem Weggange wurde der Kleiderkastenöffner vermißt, welcher sich im Bett der 2. wiederfand. Aus dem Schranke fehlten ein Wollrock, ein wollenes und ein anderes Kleid, sowie ein Herrenanzug, ein Herren- und ein Frauenkleid. Sie war getändlich, den Diebstahl begangen zu haben. Verhaftung mit 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust, resp. 3 Wochen Haft wegen der Verbreitung beantragte die Staatsanwaltschaft, auf 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 5 Jahr Ehrenverlust, resp. 14 Tage Haft erkannte das Gericht. Wegen Verzeugs Untreue resp. Urkundenfälschung angeklagt, wurde der Schuhmachermeister Ludwig Weisser aus Jüterbog zu 3 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt. Als Vormund der Gese Schulse aus Cönnern hatte er zum Nachtheil seiner Plebejensöhnen Mehrbeträge an Auslagen in Rechnung gestellt und solche auch unter dem Vorwand, einmal nachzugehen, gefälschten Quittung erheben, den bei Göttinger durch Ausgeben falscher Quittungen vor theilweise Verbedung zu Theil werden lassen und den Ueberstaus in sein Geschäft verwendet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Kirchliche Anzeigen.

Getaufte:

Ju H. 2. Frauen: Des Fleischer's Werfel S., Gustav Hermann Kurt, geb. 1. April 1890. — Des Holzarbeiters Walter T. Ernst-Wartha, geb. 12. Mai. — Des Schlossers Stroblstein S., Rich Robert Emil, geb. 21. Juni. — Des Metallbrechers Leisner S., Friedrich Kurt, geb. 2. Juli. — Des Reichs-Beamten Schatz S., Hermann Hans, geb. 7. Juli. — Des Formschneidemeisters Michael S., Karl Otto, geb. 19. Juli. — Des Barbiers und Fleischer's Schramm S., Hermann Otto Leo Emil, geb. 20. Juli. — Des Bedienten's Schramm T., Anna Emma, geb. 22. Juli. — Des Fleischer's Großer T., Auguste Minna Martha, geb. 1. Aug. — Des Dienstmannes Weidner T., Johanne Ernestine Frieda, geb. 1. Aug. — Ein mehrl. S., Hermann Julius, geb. 3. Aug. — Des oberh. Wagners D., G. W. Carl, geb. 12. Aug. — Des Hufschmieds 12. Aug. — Eine mehrl. S., Wilhelm Fritz, geb. 25. Aug. — Des Hufschmieds Kaefer T., Anna Emma, geb. 5. Sept. — Des Bauunternehmers Häberl S., Friedrich Otto, geb. 7. September. — Des Tischler's Albert T., Maria Luise Maria Martha, geb. 13. September. — Des Hufschmieds Bureau-Wagners S., Ulrich S., Hans Robert Heinrich, geb. 15. September. — Eine mehrl. T., Martha Helene Margarethe, geb. 28. September.

Mittheilung: Des Fleischer's Thiermer S., Eduard Kurt, geb. 24. März 1890. — Des Sandwebers Johann T., Bertha Anna, geb. 25. April. — Des Barbiers Meißner S., Friedriche Martha, geb. 8. Mai. — Des Gastwirths Steinacker T., Luise, geb. 19. Juni. — Des Schuhmachermeisters Kauer S., Willy Kurt, geb. 27. Juni. — Des Kaufmanns Wendene T., Helene Elisabeth Hedwig Gertrude, geb. 29. Juni. — Des Zimmermann's Schatz S., Paul Richard, geb. 15. Juni. — Des Stimmes Kufnerer S., Paul Karl Bernhard, geb. 16. Juli. — Des Pelzeier's. Martels S., Alfred, geb. 1. August. — Des Schlosser's Stronach S., Hans Arthur, geb. 24. August. — Des Buchdrucker's Zimmermann T., Hulda Elisabeth, geb. 1. September. — Des Telegraphenbetriebs Lehner T., Martha, geb. 28. September. — Ein mehrl. T., Charlotte, geb. 29. September. — Des Sattler's Sauterzapf T., Anna Martha, geb. 3. October.

Mittheilung: Des Fleischer's Breitenschneider S., Eduard Kurt, geb. 1. October 1890. — Des Kaufmann's Meyer T., Margarete Emma Luise Martha, geb. 21. Juni 1890. — Des Fleischer's Freund T., Clara Ida Martha, geb. 5. Aug. — Des Schuhmacher's Haule S., Edmund Hermann, geb. 22. August. — Des Sattlermeisters Blume T., Elisabeth Helene, geb. 23. Juni. — Des Tischlermeisters und Baumeister's Schmal S., Fritz Karl Paul, geb. 26. Juni. — Des Buchdrucker's Göttermann gn. Schöder S., Willy Ernst Hermann, geb. 23. Juli. — Des Jungknecht's Köhne S., Hermann Franz Ernst, geb. 7. September.

Neumarkt: Des Fleischer's Hartung T., Clara Anna, geb. 8. Mai. — Des Tischler's Fritsch T., Emilie Elise, geb. 29. Mai. — Des Barbiers' Wagt T., Albert August, geb. 29. März. — Des Tischler's Wagt T., Albert August, geb. 24. Juli. — Des Formschneiders' Giese, Karl Wilhelm Hermann, geb. 5. Aug. — Des Hufschmieds' Peter T., Eugenie Julie Olga Helene, geb. 13. September. — Des Metzger's in Göttinger Witter Dillinge, 1. Paul T., Vertha, 3. Otto, geb. 29. September. — Des Sattler's Müller T., Emma Martha, geb. 12. October 1888.

Ju G. Georgen: Des Zimmermann's Siegel S., Adolf Hermann, geb. 20. April 1890. — Des Drehtreder's Häberl S., Martha Paul Albert Alfred, geb. 8. Juni. — Des Fleischer's Sohn T., Margarete Gertrude, geb. 15. Juni. — Des Kaufmann's Weidner S., Emil, geb. 19. Juli. — Des Restaurateurs' Gehrig S., Karl Kurt, geb. 10. Juli.

Des Former's Wintemann T., Friederike Marie, geb. 26. Juli. — Des Kupferschmied's Rood T., Anna Emilie, geb. 28. Juli. — Des Zimmermann's Lütich T., Marie Anna, geb. 5. August. — Des Salzfabrik's Müller S., August Gustav Wilhelm, geb. 2. Septbr. — Des Fleischer's Knüchel T., Gise Gertrud, geb. 18. September. — Des Sandwebers' Rood T., Anna Luise, geb. 20. September.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Bewegungen der Dampfer.

Nord-Linie.

| Dampfer. | Bestimmung. | Letzte Nachrichten. |
|-----------|-------------|---|
| Amsterdam | New-York | 17. Oktober Vorm. in New-York angekommen. |
| Edam | New-York | 3. Oktober Nachm. Sicily vorfist. |
| Maasdam | New-York | 18. Oktober Vormitt. Nard vorfist. |
| Obdam | New-York | 13. Oktober Nachm. Sicily vorfist. |
| B. Caland | Rotterdam | 15. Oktober Nachm. in Rotterdam angekommen. |
| Rotterdam | New-York | 18. Oktober Nachm. v. Amsterdam abgegangen. |
| Svaarndam | Rotterdam | 16. Oktober Nachm. in Rotterdam angekommen. |
| Veendam | New-York | 8. Oktober Nachm. in New-York angekommen. |
| Werkendam | Amsterdam | 11. Oktober Nachm. v. New-York abgegangen. |
| Jaandam | Amsterdam | 11. Oktober Nachm. von New-York abgegangen. |

Süd-Linie.

| Dampfer. | Bestimmung. | Letzte Nachrichten. |
|----------|-------------|-----------------------------------|
| Schiedam | Rotterdam | 1. Oktober von Santos abgegangen. |

Rotterdam, 20. Oktober.

Wasserstände.

+ bedeutet über-, - unter Null.

| Ort. | 20. Okt. | 19. Okt. | 18. Okt. | 17. Okt. | 16. Okt. | 15. Okt. |
|---------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Saale und Unstrut. | | | | | | |
| *Calbe, Obp. | + 1.32 | + 1.21 | + 1.40 | — | — | — 0.08 |
| *Calbe, Untp. | + 0.12 | + 0.40 | + 0.40 | — | — | — 0.28 |
| *Trottha | + 1.68 | + 2.04 | + 2.04 | — | — | — 0.47 |
| *Bernburg | + 1.00 | + 1.27 | + 1.27 | — | — | — 0.27 |
| *Wittenberg | + 1.20 | + 1.60 | + 1.60 | — | — | — 0.40 |
| *Straurgurt | + 0.95 | + 1.19 | + 1.19 | — | — | — 0.15 |
| Milde. | | | | | | |
| Dessau | + 0.10 | + 0.18 | + 0.18 | — | — | — 0.09 |
| Elbe. | | | | | | |
| *Schönebeck | + 1.38 | + 1.21 | + 1.37 | — | — | — 0.01 |
| Magdeburg | + 1.34 | + 1.38 | + 1.38 | — | — | — 0.02 |
| *Langenmünde | + 1.78 | + 1.77 | + 1.77 | — | — | — 0.01 |
| *Wittenberge | + 1.44 | + 1.38 | + 1.38 | — | — | — 0.06 |
| Broda, Düm. | + 0.89 | + 0.87 | + 0.87 | — | — | — 0.02 |
| *Lauenburg | + 1.06 | + 1.03 | + 1.03 | — | — | — 0.03 |

Aus dem Geschäftsverehr.

G. Henneberg's „Monopolseide“ ist das Beste!

Nur direct.

Ein kostenswerthes Zeugnis aus der Nähe. An der h. Reg. des. Merseburg. Herrn Apotheker Richard Brandt. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu sagen, daß ich sowohl als auch meiner Frau Ade Schwelzweilen dieser außerordentlich gute Dienste geleistet haben, wir gebrauchten dieselben jetzt im vierten Jahre, was die Wahren Nothwehr in Bezug beschlagen kann. Ich bin meinen schmerzhaften (Magäne) vollständig ertheben, meine Brustschmerzen haben sich ebenfalls merklich gebessert, der Stuhlstand ist ein normaler und leichter geworden und hat sich die Schärfe meines Blutes bedeutend beloren, jedoch meine langwierigen Wunden Schinde und Fäße ihrer demüthigten Stellung entgegen gehen; ein lebender mehrer Freunde und Bekannten, welcher mich vor drei Jahren aufgab, spricht heute über mein merkliches Wohlbefinden seine Bewunderung aus; ich habe viele Aerzte konsultirt und wurde mir schließlich gerathen, ich sollte nach Meisau gehen, wenn ich Heilung meiner Leiden finden wollte; ich habe drei wesentliche Beförderung meines Zustandes mir Söhren Schmetzerpflanz (a Schafel 1 Mk. in den Apotheken) zu. Gehen mit meiner Frau, deren Herfleißigkeit, verbunden mit Schwindel, vollständig geboten ist, diese Thatfache mag Ihnen genügen, um nicht anzuhören, auch rerner durch Ihre Mittel der Menschheit in ihrem Leben ist und zur Seite zu stehen und bringe ich Ihnen hiermit gern auch im Namen meiner Frau unteren besten Dank entgegen. In größter Hochachtung H. Dalchow, Förster a. D.

Wie auf jeder Schafel auch quantitativ angegebenen Fesandtheile sind: Seide, Reichs-garde, Nise, Johann's Bitterke, Göttingen.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrangrinsen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr. H. NICHOLSON, Wien, IX., Kolingasse 4.

Gummi-Waaren-Fabrik Paris.

von S. Renée, Paris. Feinste Spezialitäten. Zollfr. Versandt durch W. H. Mielck, Frankfurt a. M. Special-Preisliste in verschloss. Couvert gegen Eins. v. 20 J in Briefen.



Stadt-Theater.

Offiziell: Direction: Julius Rudolph.

Donnerstag, den 23. October 1890.

40. Vorstellung. 34. Abonnements-Vorstellung. Farbe roth.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Personen:

| | | | | |
|--------------------------------------|---|---|---|-------------------|
| Mühlhngl, Commerzienrath | — | — | — | Carl Rüdert. |
| Amalie, seine Frau | — | — | — | Eleonore Wahr. |
| Eurt, deren Kinder | — | — | — | Ludwig Hofmann. |
| Renore | — | — | — | Ad. Rinald-Bauil. |
| Gotthar Brandt | — | — | — | Adolf Schumacher. |
| Sugo Stengel | — | — | — | Karl Brinmann. |
| Graf von Traft-Saarberg | — | — | — | Robert Friedrich. |
| Robert Heincke | — | — | — | Ferdinand Rinald. |
| Der alte Heincke | — | — | — | Edmund Doh. |
| Seine Frau | — | — | — | Emilie Friebeau. |
| Auguste, deren Töchter | — | — | — | Willi Dorbach. |
| Anna, | — | — | — | Senny Schneider. |
| Nichalsky, Tischler, Augustens Mann | — | — | — | Karl Friebeau. |
| Frau Hebenstreit, Gärtnersfrau | — | — | — | Emeline Kreuzer. |
| Wihelm, Diener bei Mühlhngl | — | — | — | Edgar Markgraf. |
| Sohann, Kutscher | — | — | — | Gottfried Greger. |
| Der indische Diener des Grafen Traft | — | — | — | Alfred Kunge. |

Die Handlung spielt auf dem in Charlottenburg gelegenen Fabrik-Etablissement Mühlhngls.
Nach dem 1. u. 3. Akt finden Pausen statt.

Schauspiel-Preise.

| | | | |
|----------------------|-------------------|---------------------|-------------------------------|
| Prof.-Loge 1 R. 3. — | 1. Rang-Loge 2.50 | 1. Rang-Dalton 2.50 | Orchesterbankett 2.50 |
| Prof.-Loge 2 R. 2. — | 2. Rang-Loge 1.25 | 2. Rang-Dalton 1.50 | 2. Rang-Orchesterbankett 1.50 |
| Prof.-Loge 3 R. 2. — | 3. Rang-Loge 0.75 | 3. Rang-Dalton 0.40 | 3. Rang-Orchesterbankett 0.40 |

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 Mk. 20 Pf., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison, und die vollständigen Blätter des Jahrgangsbüchchens mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Kasse a 30 Pf. zu haben.

Theaterstetel a 10 Pf. sind an der Kasse und bei den Billettauren zu haben. Die Tageskasse ist von 10—11 Uhr und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.

Abonnementsbestellungen werden an der Tageskasse entgegengenommen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag, den 21. October 1890: 41. Vorst. 35. Abonnements-Vorst. Farbe blau. Don Juan. Große Oper in 3 Akten von Abt Lorenso da Ponte.

Zu Vorbereitung: Meissener Porzellan. Großes Ballet-Divertissement in 1 Akt von Jean Colmet. Mignou. Komische Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas. Die Haubenleiche. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Leipziger Gewandhaus-Quartett

der Herren

Hilf, von Dameck, Unkenstein und Schröder.

I. Kammermusik-Abend

Montag, den 27. October, pünktlich 6 1/2 Uhr im Saale des Volkshulgebäudes, Neue Promenade.

Programm: Haydn, Streichquartett D-dur op. 20 Nr. 4. Beethoven, Streichquartett B-dur op. 18 Nr. 6. Schumann, Streichquartett A-dur op. 41 Nr. 3.

Abonnement auf 4 Abende für 1 nummerierten Platz Mark 6.—. Eintrittskarten für 1 Abend nummerirt Mk. 2.—, unnummerirt Mk. 1.50, für Studenten Mk. 1.00 sind zu haben in der Lippert'schen

Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer) große Steinstraße Nr. 67.

Alle Angehörigen des H. K. S. C. V. erlaubt sich unterfertigter S. C. zu dem am Dienstag, d. 28. October Abends 8 Uhr c. t. im „Neuen Theater“ stattfindenden

S. C. Antritts-Commers

und der damit verbundenen

Moltkefeier

ergebenst einzuladen und bittet um zahlreiches Erscheinen.

Der S. C. zu Halle a. S., Das präsendirende Corps Guestphalia.

I. A.: Knipping, (XXX)

Münchener Bürgerbräu

gr. Märkerstr. 21. Joh. C. Ermes. gr. Märkerstr. 21. Den Flaschenbierbetrieb des beliebten Münchener Bürgerbräus habe ich der Bier-Handlung von Franz Köppe, große Rittergasse 4, übertragen.

Empfehle 16 Fl. (0.4) 3 Mark frei ins Haus.

Bestellungen nehmen Steinbrecher & Jasper, Rest. Münch. Bürgerbräu und Bierhandlung Franz Köppe, gr. Rittergasse 4, entgegen.

Conservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.

Sonnabend, den 25. October cr. Abends 8 Uhr im Prinz Carl

Moltke-Feier.

Programm: Concertmusik, Ansprachen, gem. intime Gesänge. Eintrittskarten sind gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten das Stück zu 20 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Für unsere auswärtigen Mitglieder sind gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten Eintrittskarten am Eingang des Festlokales zu haben. Die Bezirks-Versammlung des 2. Bezirks findet Freitag, den 31. October statt.

Friedr. Kohl's Restaurant.

Heute Donnerstag Schlachtfest. Fröh 9 Uhr Wellfleisch.

Lüderitz's Berg.

Donnerstag, 23. October Schlachtfest. Vormittags Wellfleisch, Abends Suppe und div. Wurst.

Gustav-Adolfs-Sache.

Am Sonntag, den 26. October d. Js. Abends 5 Uhr wird in der Ulrichsstraße das Jahresfest des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolfs-Stiftung durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei welchem Herr Consistorialrath Dalton aus Berlin, vor maus zu Petersburg, die Predigt hält. Alle Freunde des Reiches Gottes laden wir zu dieser Feier hierdurch ergebenst ein. Der Vorstand: Saran.

Weinstuben „Vater Rhein“.

Täglich frische große Holländer Austern, à Dgd. in der Weinstube 1.80 Mark, außer dem Hause 100 Stück 15 Mark. Diners, Souppers, Spesen à la carte zu jeder Tageszeit, Mockentortlesuppe, Kalbskopf entortue. Reservierte Zimmer. — Geöffnet bis Abends 12 Uhr. Heinrich Tischbein.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Theilnehmern unseres Unterrichts zur Nachricht, dass derselbe Montag, den 27. und Mittwoch, den 29. d. M. und der Privat-Cursus für jüngere Mädchen Mitte November im Saale des Hotel „Kronprinz“ beginnt. Das Nähere werden wir durch unsern Boten rechtzeitig zur Kenntniss bringen. Weitere gefl. Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung Karlstrasse 27 und Hermannstr. 16. E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei Gustav Moritz, Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Tapeten-Ausverkauf

wegen bevorstehenden Umzugs nach meinem Hause Gr. Klausstraße 4 (nicht am Markt.) Hermann Bischoff, bis 1. November noch Große Ulrichstraße 45.

Grosse Restaurations-Inventar-Auction

auf hiesigen alten Bahnhf II. u. III. Klasse. Freitag, den 24. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr verfertige ich gegen gleich baare Zahlung: 1 gr. Parthie Tische, Stühle, Tafeln, Sophas, Spiegel, Gashraut mit Spiegelscheiben, 3 gut erhaltene Büffets, Büffettisch mit Marmorplatte, 3 Schenkbledje, gr. Parthie Kupfergeschire und Kessel, 2 fast neue zweifelhafte Bier-Apparate, 1 Kochherd, 1 Cigarrenautomat, 20 Stück eiserne Bettstellen, 8 hölzerne, 20 Matragen mit Keilissen, Portieren, Kleiderständer, Bettstühle, verchiedene Glas- und Porzellanfachen, 6 Puffe, Patent-Lampen, elektrische Klingeln, Büsten, Glasverschlässe, Thüren und Fenster, Bretterwände, Gasarme und dergl. mehr. August Schondorf, Auctionator.

Walhallatheater

Direction: Richard Hubert.

Die Harnitz-Gasch-Truppe, Akrobaten, Gymnastiker, Clowns u. Pan'ommitien.

Mr. Charles, Equilibrist auf der Stuhlpfamide Die drei Schwestern Peretti.

Kunst-Radiobalancieren, Die Mayo-Truppe, Excentriche Nollschuhläufer.

Mr. Koenigshaus-Batty, mit seinem abgerichteten Bären, Fräulein Henny Walden und Herr Leo Stollberg, Gelangs- und Tanz-Duettsisten.

Herr Richard Gersdorf, Gelangs-Humorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Heute Mittwoch.

Ultimo.

Donnerstag, den 23. October 1890:

Die Amazone.

In Berlin am Wallner-Theater 200 Mal aufgeführt.

Abonnements- und Familien-Billets im Theater-Bureau.

Anfang 8 Uhr. Die Direktion.

Schwemme.

Donnerstag, den 23. October

Schlachtfest.

A. Hesse.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag Abend Rinderbraten mit Mößen nach Vogtländischer Art.

Fritz Träger.

Der gerichtliche Ansoverkauf der zur M. G. Kammer'schen Concursmasse gehörigen

Woll- und Weißwaaren

findet nur noch diese Woche zu jedem nur annehmbaren Preise im Laden Ballgasse Nr. 6 neben Central-Hotel am neuen Markt statt. Halle a/S., 21. October 1890. J. Ed. Feuschel, Concurs-Verwalter.

Auction.

Donnerstag, den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr verfertige ich in meinem Stadtkol Kaiser-Wilhelmshalle, neue Promenade Nr. 8 hierelbst zwangsmässig: 1 Chinderbureau, 1 Schlafsofa, 1 Kommode, 1 Küferschrank mit Sammlung von Steinen, Kästern, Schmiedertingen.

Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Donnerstag, den 23. d. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen in der Schumann'schen Restauration zu Trotha zwangsmässig zur Verfertigung:

1 Pianino, 1 Billard mit Zubehör, 1 Bierdruckapparat, 1 Kronleuchter, Tische, Stühle, Bilder, Gardinen, Lampen, Spiegel, 1 Aufwassertisch, 1 Sofa, 1 Kammode, ein Fingerring, Gläser, Tassen, Teller zc. Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle.

Ein wenig gebrauchter, leichter Landauer

wird sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe werden unter Felber, Tornau-Düben erbet.

Für den Anfertigen verantwortlich Guz Rietzmann in Halle.

Siegen 1 Beilage.

Verlag und Druck von R. Rietzmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.